

Que Mons.<sup>r</sup> [Hans Kaspar] Hirzell [=Hirzel] aye esté placée a feu ... [Johann Heinrich] Waser [- Waser war am 10. Februar 1669 verstorben und wurde in seinem Amt als Bürgermeister von Zürich am 11. Februar 1669 durch Hirzel ersetzt -]<sup>3</sup> cela nous [die kath. Orte gemeint] prefigure que des troubles en Suisse, veu que d'ailleurs de Schaffusen le hautain [Seckelmeister Johann Jakob] stoker [=Stocker] est employé [als Tagsatzungsgesandter? - wie etwa anlässlich der Jahrrechnung vom 30. Juni 1669 in Baden<sup>4</sup>, die übrigens weder von Mohr noch von Zurlauben besucht war -], Dieu nous assiste et me fasse la grace de vous tesmoigner que je suis ...".

"Du 26 ... [Februar] 1669 Concerne l'affaire de France".

- 1) s. AH 30/97, wo irrtümlich von einer Erneuerung des franz. Bündnisses die Rede ist! Frankreich ging es bei der verlangten Erklärung insbesondere darum, dass die eidg. Orte keine neuen, evtl. gegen Frankreich gerichtete Defensivverträge abschlossen.
- 2) Die entsprechende Deklaration von Stadt und Amt zug s. unter AH 37/165 sowie AH 34/54.
- 3) s. Schnyder/Zürcher Ratslisten 430 Baptistalrat Anm. 1
- 4) s. EA VI 1, 777 (Nr. 496)

Original, mit Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben  
AH 106, 155-156 - Blatt 155<sup>v</sup> und 156<sup>r</sup> leer

101

1717 November 26., Paris

A

SCHREIBEN VON [GARDEHPTM. BEAT FRANZ PLAZIDUS] ZURLAUBEN [AN MARIA BARBARA ZURLAUBEN]

"Jn Erwartung Einer belieblicher andtwordt uber meine lestere schreiben thuen ich indessen ihren das gelt [aus der Hinterlassenschaft des am 4. Januar 1717 verstorbenen **Beat Jakob II.** Zurlauben] von dem rat-hauss [=Hôtel de ville in Paris]<sup>1</sup> durch beyligenter wechsell überschicken, es restiert an schweizergeldt, 118 thaller 46 batzen, laudt Zedel, noch Empfangs diss bitt noch mahll die frauw Mutter wohlle nuhr die quittung von 1440 francken schicken von allen geschwisteren<sup>2</sup> underschreiben wie ich es Schon Zum öfftermahll gmeldt hab, sonster wurd ich die Zinsen nit mehr können inziehen, gradt in der stundt Empfang ich ihren brieff von 14:<sup>ten</sup> dis monadt, sag Erstlich das ich dem H. Hauptman [Johann Franz] Landtwing [Gatte der **Maria Elisabeth Esther** Zurlauben] schon geschriben hab, wegen sein H. Vatter [Johann Landtwing] selig<sup>3</sup>, undt auch sein rathsiz [- Johann Franz Landtwing folgte 1717 seinem Vater als Zuger Stadt- und Amtsrat -], mit Herr

[François-Charles de Vintimille] Comte du Luc [bis 1715 franz. Ambassador bei den eidg. Orten] hab ich schon lange Zeit nit geredt weilen ich aber menicklich hier Zue Paris wohnen thuen, wirdt ich Ersten gelegenheit mit ihme reden, dem [Sdt.] Baltz müller [von Walchwil] wirdt ich widerumb die andtwort sagen.

Jch vernimm auch durch disen brieff dass ich solle mein antheill an dem hausraht [aus besagter Hinterlassenschaft<sup>4</sup> Beat Jakobs II. Zurlauben] nachgeben haben. Die frauw mutter [die Adressatin] thuet ess mirh versichern ich glaub es also, undt sag nit dass ich solches nit möchte geredt haben doch mit unterscheidt, dass namlich was mirh die frauw Mutter schicken thät bey ihren lebzeiten, mirh an ihre verlassen-schafft würde abgezogen werden Zue gleichen meinen geschwisteren auch alles möchte aufgeschriben werden, weilen aber heutiges tags die theilung geschehen ist, undt ich lauth reden kein antheill kan haben, so wurdt ich gezwungen Zue bezahlen aus meinem geldt was die frauw Mutter mirh schicken thätt noch deme meine geschwisteren dises voraus haben undt sie es nit mehr nödtig sindt als ich obwohl ich noch das Eltere Kindt bin, darumb dhuen ich die frauw mutter berichten das ich nichts begehrt das ich solte bey ihren lebzeiten bezahlen oder seye dan umbkosten wegen recreüwen Wovon ich fleissige rechnung halten wirdt undt noch belieben bezahlen wirdt so baldt ich bericht bin ob nichts wegen den schulden Zue verhoffen ist noch weder Von den lesteren ... [1000] thaller [franz.] pension [die Beat Jakob II. Zurlauben offenbar noch kurz vor seinem Ableben erhalten hatte], Erwart also ein andtwort, es ist nichts besser weder ein ornung Zue halten in allem das niemall kein strit nit abgibt, dan ich will nichts Zue thuen haben mit meinen brüederen sag also noch einmahl das man ein Jedtwederem gibt was ihme gehört undt weilen mirh vom hausrath nichts gehört so begehrt ich nichts noch weniger was mirh die frauw Mutter schicken thätt wan ich solches aus meinem geldt müesste bezahlen, dan ich hab allezeit vermeint undt die frauw Mutter hat es mirh selbsten gesagt wan ich Leintuocher Servietten undt andere sachen von nöthen sey so wohlle sie mirh es alles schicken undt es aufschreiben, damit solchess einmahll wurdt abgerechnen, Zue gleich wie den anderen geschwisteren wan sie Etwas Empfangen undt weilen ich sonster muess sehen das houtiges tags meine geschwisteren, obwohl ich der Elter bin dannoch der vortell haben, Wurdt mich noch mehrers betruben Zue vernemmen dass namlich ich schuldig wär Zue guett machen. Die leintuecher sambt denen Zweyen indianischen becker so mirh gegeben worden sindt vor meiner abreis.<sup>5</sup> Darumb bitt ich die frauw Mutter mirh ein rechte Specification uber alles Zue schicken, undt auf was ich mich muess verlassen was mich im mesten vertriesst, ist das meine geschwisteren die preferentz in allem haben undt ihnen vill mehr guets geschicht als mirh, obschon ich Alles

vonnöthen hab so woll als sie, undt ich schier nit kan bestehn, ich bin des leinwetht[!] Zeüg so hoch vonnöthen das ich nit weis, wie ich es mues anfangen, ich hab mich allezeit auf die frau Mutter verlassen, muess dannoch vernemmen dass ich soll iezunder nichts mehr hoffen, es thuet mir wehe Zue sehen das weilen ich allezeit im mesten gethan hab undt würcklich noch im mesten kan dienen danoch meine geschwisteren der beste antheill haben, als wan ich nit ein Kindt wär wie ein anders, die frau mutter weis das ich nochgeben hab was möglich gewesen ist ein niedtweder wurdt meinen lachen wan ich solte in der weldt sagen die theilung seye gleich gemacht worden, vor allem wider in dem hausrath nit das den geschwisteren mich ausbeschlossen vertheilt worden ist, denken frouw Mutter das sich solches Zeug im höchsten belauften thuet, wurdt mir ubel gedient sey. wan mir an disem nichts solte ersez werden, weilen meine geschwisteren die frau mutter gezwungen haben, dise theilung Zue machen, so kan ich sie darumb angriffen undt worumb sie es gethan haben, undt wer ihnen der gewaldt geben hat mich darvon Zue thuen, sie haben die frau Mutter bekummeret undt ich hab es nit gethan also soll man mich schon dessen wegen mehrers considerieren was mein frau [Marie-Florimonde de Pinchène] welche sich ganz schön befehlen thuet, im ersten betrieben thuot. Eben auch das sie denck die frau Mutter sehe vill mehr auf meine geschwisteren als auf mich, ich bin Jezunder nit im standt ihnen alles noch Zue geben, man muess warten das Elendt wirdt nit allezeit tauern underdessen begehre ich das man auf das wenigistes kein unterscheidt macht Zwischen den kinderen, hoff also die frau Mutter werde meinen ingedenck sein in gleichem wie ich Verharren wirdt Zue sterben

...

Der schicker soldat von meiner [Garde]comp. soll Zue Zug sein. bitt ihme zue sagen es sey Jezt Zeyt Zuo verreisen und wan er köne ein oder Zwey soldaten mit fühhren wirdt ein gefallen thuen".

- 1) s. AH 81/68
- 2) s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 867 unter 9.3
- 3) Dieser starb vermutlich am 25. Oktober 1717. Im Totenbuch der Stadt Zug ist er zwar unter dem 25. November 1717 aufgeführt. Ueber dem entsprechenden Eintrag steht aber Oktober, welche Monatsbezeichnung wohl nachträglich wieder durchgestrichen wurde.
- 4) Bezüglich der Erbinventare Beat Jakobs II. Zurlauben s. Meier/Zurlaubiana 789 Anm. 282 sowie spez. AH 54/104 S. 2.
- 5) Ob Beat Franz Plazidus dem Drängen seiner Familie nachkam und nach dem Tod seines Vaters nach Zug reiste, um die Erbangelegenheiten zu regeln, ist bislang nicht absolut geklärt. In AH 92/63 wird allerdings unter dem 26. Januar 1717 erwähnt, Zurlauben solle dem Vernehmen nach in drei Wochen heimkommen.